

Die Zermürbung

von

Otto Flake

im der neuen Rundschau
abgedruckt 1931
~~Der zermürbende~~
~~Aufsatz Seite 1931~~

1

Es gab eine Zeit, da gehörte das Bauernlegen zu den unmoralischen Dingen. Heute werden Berufe und Klassen mit einem Federstrich gelegt. Zweitausend Lehrer an einem Tag, man liest ^{so etwas} ~~das~~ beim Frühstück. Da es sich um einen sichtbaren und organisierten Stand handelt, steht es in der Zeitung und der Staat entschuldigt sich, mit seiner Notlage oder dem Zug der Zeit.

Weder Entschuldigungen noch eine Notiz in der Zeitung begleiten den Untergang einer Schicht, die nicht organisiert ist, weil man den Geist nicht organisieren kann: der Schriftsteller, der Künstler, der Philosophen, der produktiven Kulturtrügerschaft. Sie kann ja auch nicht, was Aerzte oder Wirte tun, bei den nächsten Wahlen an der Partei, die ihrem Ruin zugestimmt hat, durch den Stimmzettel Rache nehmen, da ihrer zuwenige sind. Es würde ihnen nicht einmal der Nachweis gelingen, dass irgendjemand etwas gegen sie unternommen hat: sie werden automatisch, unsichtbar und indirekt zum Tode verurteilt, in einem Land, dessen Menschen zu der Praxis übergegangen sind, einander nichts mehr abzunehmen - man lebt zwar, aber man lässt nicht mehr leben.

Wir unsererseits könnten zu bedenken geben, dass wir innerhalb der Nation eine unentbehrliche Funktion ausüben: dass ein Volk erst dann eine Nation ist, wenn es Kulturwerte hervorbringt. Ein Maler, zehn, hundert, das mögen ~~ungemein~~ ~~kleine Leute~~ sein. Zwanzig, fünfzig Dichter, ~~die~~ mögen, bürgerlich gesehen, etwas ungemein Bescheidenes darstellen. Aber sie bringen die Sphäre hervor und erhalten sie, in der Luther, Goethe, Rembrandt erstehen werden. ~~Das~~ Das Geistige ist kein Luxus, kein Akzidenz, kein Ueberbau, sondern das Wesen selbst, und wer immer in dieser Sphäre sich berufen fühlt, hat zu einem aristokratischen Selbstbewusstsein das Recht.

